

6. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH Berichtszeitraum 01.01.2013 – 31.12.2013



GL Service gGmbH
integrativ,
gemeinnützig
und leistungsstark

I. Allgemeine Informationen

Nach § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist Gegenstand des Unternehmens die „selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.“

Unverändert ist der Sitz der Gesellschaft die Tannenbergstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach. Als alleiniger Geschäftsführer war im Berichtszeitraum weiter Stephan Dekker tätig. Herr Andreas Kühlen ist weiterhin Generalhandlungsbevollmächtigter und Vertreter des Geschäftsführers.

Im Jahr 2013 ergab eine erneute Betriebsprüfung der Deutschen Rentenversicherung wiederum keine Beanstandungen.

II. Jahresergebnis 2011

Die Bilanz zum 31.12.2011 ergab in Aktiva und Passiva 667.246,44 €, in der Gewinn- und Verlustrechnung einen Jahresfehlbetrag von 41.283,53 € (vorgelegt im Rat 18.07.2013, Drucksache 0260/2013). Das ist eine leichte Verbesserung des Ergebnisses von 2010.

III. Ausbildungsmöglichkeiten bei der GL Service gGmbH

Zwei junge Männer beendeten ihre Ausbildung zum Koch in der Mensa – einer von ihnen im Rahmen einer überbetrieblichen Ausbildung des ISBB Köln – im laufenden Ausbildungsjahr 2013 mit der Absicht, den letzten Ausbildungsabschnitt in einem anderen Betrieb abzuschließen. Ein dritter Auszubildender musste im Januar 2014 zur Nachprüfung antreten.

Ein Auszubildender, im dritten Ausbildungsjahr in der überbetrieblichen Ausbildung des IB zum Bürokaufmann mit betrieblicher Praxis in der Verwaltung der GL Service gGmbH, wechselte in einen anderen Betrieb, der ihm eine Übernahme nach seiner Prüfung im Mai 2014 in Aussicht stellte. Der verbleibende Kollege wird im Mai zusätzlich zur Prüfung zum Bürokaufmann auch sein Fachabitur ablegen. Ebenfalls vom IB kam ein Auszubildender, der wegen Krankheit seinen vorherigen Praxisarbeitsplatz verloren hatte. Im Januar 2014 bestand er seine Nachprüfung zum Bürokaufmann.

Das Ausbildungsverhältnis eines schwerbehinderten jungen Mannes in Kooperation mit

BergTV in den Bereichen Medienkompetenz endete Ende Mai 2013 durch das Bestehen der letzten Prüfung des „Deutscher Medienbund dmb“. Die Ausbildung zur „Medienproduzentin“ einer jungen schwerbehinderten Frau scheiterte Ende August aus gesundheitlichen Gründen. Damit endete die Kooperation mit BergTV.

Im Berichtszeitraum wurde mehreren Personen ein Praktikum in der Verwaltung, im pädagogischen, handwerklichen Bereich bzw. in der Mensa der GL Service gGmbH ermöglicht.

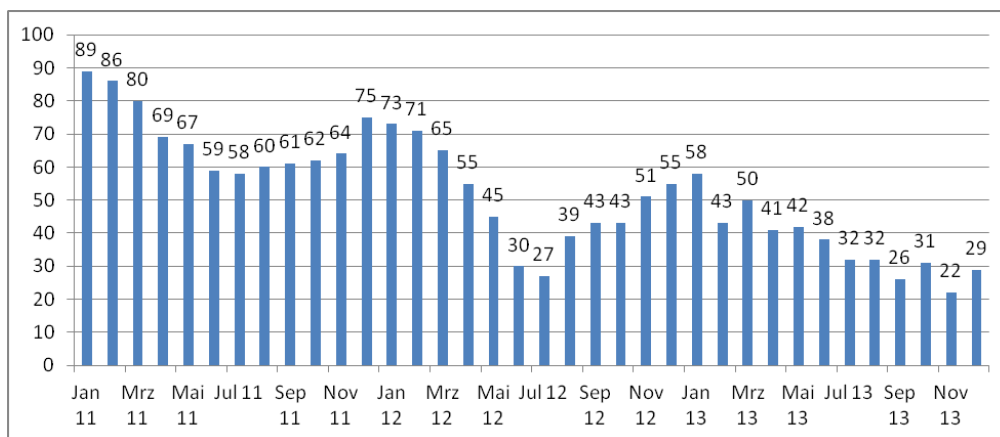
IV. Aktuelle Handlungs- und Geschäftsfelder der GL Service gGmbH

1. Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante § 16d SGB II (AGH MAE)

1.1. Veränderungen bei den Arbeitsgelegenheiten

Waren zu Beginn des Jahres 2013 noch 60 AGH MAE bewilligt, so wurden vom 01.05.2013 bis zum 31.01.2014 insgesamt nur noch 40 Arbeitsgelegenheiten durch das Jobcenter Rhein-Berg gefördert. Diese teilten sich auf in 25 sogenannte Regiestellen, d. h. Stellen in anderen Einrichtungen, und 15 Stellen im Bereich „GL Service mobil“.

Anfang 2013 waren nahezu alle bewilligten Stellen auch besetzt, im Laufe des Jahres nahmen die Zuweisungen ab, um dann gegen Jahresende wieder anzusteigen. Folgende Grafik veranschaulicht die Zuweisungszahlen im Bewilligungszeitraum vom 01.01.2011 - 31.12.2013:



1.2. Erfolgsbeobachtung der Maßnahme

Seit dem Beginn des Zuweisungszeitraumes am 01.04.2009 bis zum 31.12.2013 befanden sich bei der GL Service gGmbH insgesamt 759 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in einer AGH MAE. Davon verblieben zum 31.12.2013 noch 29 Personen in der Maßnahme. Somit haben in diesem Zeitraum 730 AGH-Kräfte die Maßnahme verlassen.

Von diesen 730 Personen nahmen 134 eine Arbeit (93 = 13%), Ausbildung (27 = 4%) bzw. geringfügige Beschäftigung (14 = 2%) auf. Bei 73 Teilnehmern (10%) wurde die Maßnahme – i.d.R. wegen längerer nicht entschuldigter Fehlzeiten – beendet. 26 Teilnehmer (3%) schieden wegen Überforderung aus, da sie auch einer Tätigkeit mit 15 Stunden/Woche

aufgrund ihres körperlichen bzw. psychischen Gesundheitszustandes nicht gewachsen waren. Alle anderen Personen (68%) schieden wegen des Ablaufs ihres Zuweisungszeitraumes aus.

Der Erfolg der AGH MAE bei der GL Service gGmbH bemisst sich zum einen darin, dass knapp 20% der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer den Übergang in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis schaffen. Jenseits der Vermittlungszahlen macht sich der Erfolg der AGH bei der GL Service gGmbH aber auch am Grad der hohen Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest.

Diese Zahl muss nochmals auf dem Hintergrund der Zielgruppe und der Zielstellung der AGH MAE gewürdigt werden, denn es ist ein Instrument für Kundinnen und Kunden mit überwiegend mehrfachen Vermittlungshemmnissen, deren Integrationsprognose für den Arbeitsmarkt negativ ist. Insofern ist die Arbeitsgelegenheit eindeutig kein „Integrationsinstrument“, sondern laut Arbeitshilfe der Bundesagentur für Arbeit der erste Schritt zur Wiederherstellung der Beschäftigungsfähigkeit, der Stabilisierung und der Wiederherstellung von beruflichem Selbstbewusstsein und -vertrauen.

2. Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 5 AsylbLG

Im Jahr 2013 haben 64 Personen, die Leistungen nach dem § 5 AsylbLG erhalten und vom Asylbereich / FB 5 dazu aufgefordert wurden, gemeinnützige Arbeit im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei der GL Service gGmbH geleistet.

Die 51 Männer und 13 Frauen wurden überwiegend im Bereich „GL mobil“ und meistens für 6 Monate (in einigen Fällen auch länger) beschäftigt. Monatlich waren jeweils zwischen 17 und 26 Personen aktiv und erhielten dafür eine Mehraufwandsentschädigung. Zwischen 12% und 46% waren in den einzelnen Monaten aus unterschiedlichen Gründen (wie z. B. Krankheit) nicht aktiv.

Allgemein wurde deutlich, dass viele dieser Menschen durch ihre Arbeit bei der GL Service gGmbH an Zufriedenheit und Selbstbewusstsein gewonnen haben. Einige entwickelten sich zu Leistungsträgern und können somit zeigen, über welche Fähigkeiten sie verfügen.

3. Ableistung von Sozialstunden

Aufgrund der langjährigen Erfahrungen der GL Service gGmbH in der Beschäftigungsförderung von Menschen mit vielfältigen sozialen Problemlagen (Sucht, Delinquenz, Wohnungslosigkeit usw.), kamen weiter stetig Anfragen von Menschen, die zur Ableistung von Sozialstunden verurteilt wurden.

Diese 31 Männer und 2 Frauen hatten zwischen 20 und 540 Sozialstunden abzuleisten. Sie wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsteams „GL Service mobil“ integriert. Im Jahr 2013 waren es meist 5 - 6 Personen gleichzeitig.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH keinerlei Kostenerstattung. Allerdings wurde diese Arbeit durch vom Amtsgericht zugunsten der GL Service gGmbH verhängte kleinere Bußgelder in Höhe von insgesamt ca. 5.000 € honoriert. Es gibt nach wie vor eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe und der städtischen Jugendgerichtshilfe.

4. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 ambulante Erziehungshilfen an. Dieser Bereich hat sich in den letzten 5 Jahren kontinuierlich entwickelt. Im Rahmen der Leistungserbringung orientieren wir uns, im Kontext immer knapper werdender finanzieller Mittel, an den sich stetig verändernden Bedürfnissen / Bedarfen der Adressaten und den Anforderungen der Auftraggeber wie dem städtischen Jugendamt.

4.1. Standorte, angebotene Leistungen, Rechtsgrundlagen

4.1.1. Langemarckweg:

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) - § 31 SGB VIII,
- Rückführungsmanagement (RM / SPFH) - § 31 SGB VIII,
- Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE) - § 35 SGB VIII,
- Soziale Gruppenarbeit (SGA) - § 29 SGB VIII.

Während der Sommerferien wurde wieder ein Ferienprogramm für alle Familien angeboten. Dies war von Einzelaktionen und Gruppenangeboten in Bergisch Gladbach, in Köln und Umgebung geprägt. Ganz oben auf der Wunschliste standen Zoobesuche, Besuche in Schwimmbädern und Freizeitparks. Die Aktivitäten wurden über das „Budget“ und über „Sponsoren“ finanziert.

4.1.2. „KiWo“ – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien:

- Kontakt und Beratung - § 16 SGB VIII,
- Freizeitangebote für Kinder, auch mit Eltern, Elternarbeit, -gruppe - § 16 SGB VIII,
- Bildung und Teilhabe „BuT“ – Bundesprogramm (Rheinisch-Bergischer Kreis),
- Einzelfallhilfe (SPFH / INSPE) - § 31 SGB VIII / § 35 SGB VIII.

Das „KiWo“ befindet sich im ZAK in der Regiharstraße und wird seit 2012 in Kooperation mit dem Netzwerk Bergisch Gladbach, dem Jugendamt / Stadtteilmanagement betrieben. Es ist zu einem festen Angebot im Stadtteil gewachsen und wird sehr gut angenommen. Im Januar 2013 wurde es im JHA ausführlich vorgestellt (Drucksache 0020/2013). Das Projekt ist finanziell bis zum 31.12.2014 gesichert.

Das dreiwöchige Sommerferienprogramm war ein großer Erfolg. Der „offene Kindertreff“ wurde dabei täglich von ca. 30 - 35 Kindern im Alter von 2 - 14 Jahren besucht, die festen Themenangebote hatten Gruppen von 10 - 15 Mädchen und Jungen.

4.1.3. Zusätzliches Leistungsangebot:

- „Marte Meo“ (Video unterstützte Beratung) – ein niederschwelliges Beratungsangebot mit dem Ziel, Eltern und ggf. andere Erziehungspersonen in ihren Fähigkeiten im Umgang mit Kindern zu unterstützen. Sie werden ermutigt, ihre eigenen Kräfte zu nutzen, um die Entwicklung der Kinder anzuregen und zu fördern.

- Das therapeutische Eltern-Kind-Reiten (Einzeln und in Gruppen) – fördert die Bindung zwischen Kindern und Eltern, stärkt das Selbstwertgefühl und -vertrauen bei einem regelmäßigen Aufenthalt in der Natur mit dem besonderen Partner Pferd.

Die ambulanten Erziehungshilfen kooperieren im Einzelfall eng mit anderen Bereichen der GL Service gGmbH:

- Unterstützung bei Entrümpelungen, Renovierungen, Beschaffung von gebrauchten Möbeln, Transporten,
- Erwerbslosenberatung,
- Projekt „Stand uP“ für Jugendliche,
- Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ (seit 01.01.2014).

4.2. Grundaussagen über die Zielsetzung

Die Voraussetzung für alle ambulanten Hilfen ist die Bereitschaft der Familie / des Kindes / des Jugendlichen, etwas zu verändern. Nur so kann der Beziehungsaufbau gelingen und ein tragfähiges „Arbeitsbündnis“ entstehen. Für die Einzelfall-, Gruppen- und Projektarbeit gelten die folgenden Ziele:

- Eigenkräfte sind erkannt und werden stabilisiert,
- Stärken und Ressourcen des Einzelnen im Sozial-, Versorgungs-, Bildungs- und Freizeitbereich sind befördert, werden erweitert und genutzt,
- Selbsthilfekompetenzen sind befördert, werden erweitert und genutzt,
- Eigen- und Erziehungsverantwortung ist gestärkt und wird weiterentwickelt,
- Familien sind finanziell abgesichert, nehmen am gesellschaftlichen Leben teil,
- Sozialleistungsansprüche, insbesondere auch im Bereich Bildung und Teilhabe, werden genutzt,
- Übergänge zwischen einzelnen Bildungsstationen sind gesichert,
- Kinder / Jugendliche leben in ihren Herkunftsfamilien,
- Kinder / Jugendliche verfügen über soziale Kompetenzen im Umgang mit sich selbst und mit Dritten,
- Jugendliche führen ein eigenverantwortliches Leben.

4.3. Entwicklungen der ambulanten Erziehungshilfe in den letzten Jahren

Vom Team der ambulanten Erziehungshilfen der GL Service gGmbH werden Kinder, Jugendliche, Mütter und Väter mit vielen verschiedenen Nationalitäten – z. B. deutsch, türkisch, iranisch, irakisch, pakistanisch, rumänisch, kasachisch, indisch, albanisch, kroatisch, italienisch, serbisch, griechisch, tamilisch, arabisch, russisch, – vom Babyalter bis zu ca. 70 Jahren erreicht. Allein diese Vielfalt der Menschen, mit ihren kulturellen und religiösen Hintergründen, der Unterschiedlichkeit der sprachlichen Voraussetzungen, stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen.

Die Einzelfallarbeit hat sich aus Sicht der Fachkräfte auf den verschiedensten Ebenen verändert. Die Fälle werden:

- immer komplexer (Kopplung von finanzieller Not, Schulden, psychischer Erkrankung, Sucht, Gewalt, Verwahrlosung, Überforderung ...),
- häufig im Gefährdungsbereich bzw. im Graubereich vom Jugendamt übernommen,

- immer häufiger vorerst befristet und mit einer geringeren Stundenanzahl durch das Jugendamt bewilligt,
- nach einigen Wochen im Ergebnis der Clearingphase bereits wieder beendet, weil die Rückführung der Kinder in die Familie oder der Verbleib der Kinder in der Familie, trotz intensiver ambulanter Hilfen, nicht möglich ist.

Der Sicherung des Kindeswohles – der Übernahme der Verantwortung nach § 8a SGB VIII – müssen sich die Fachkräfte immer häufiger stellen.

Die Arbeit fordert zunehmend mehr Energie und verlangt eine stetig wachsende Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn sie erleben ihre Arbeit zwar nach wie vor als erfolgreich, jedoch auch als immer herausfordernder, schneller und intensiver. Die erlebten Grenzen und Rückschläge müssen akzeptiert und verarbeitet werden.

4.4. Ausblick

Laufend finden Überlegungen und Planungen zur Sicherung der Angebote der ambulanten Hilfen der GL Service gGmbH statt. Weiterhin werden die Angebote in enger Kooperation mit dem städtischen Jugendamt und dem Netzwerk Bergisch Gladbach durchgeführt. Da weniger Leistungen durch das Jugendamt bewilligt werden, wird zusätzlich die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern des Kreises geöffnet.

Das Team ist immer wieder gefordert, ergänzend zur Leistungserbringung im Tagesgeschäft, Prozesse der Organisations-, Personal-, und Qualitätsentwicklung zu initiieren und umzusetzen. Dieser Herausforderung stellt es sich mit Engagement.

5. Projekt „Stand uP“

Die GL Service gGmbH betreibt seit 01.12.2009 das niederschwellige Jugendhilfeprojekt „Stand uP“. Betreut werden junge Menschen, die bislang von keinem Bezugs- und Hilfesystem erreicht werden konnten.

Ziel von „Stand uP“ ist es, diese Jugendlichen zu identifizieren, eine stabile und für die sozialpädagogische Arbeit tragfähige Beziehung zu diesen zu entwickeln, um auf dieser Grundlage dann sozialpädagogische Hilfen, Motivation und Intervention wieder zu ermöglichen. Langfristiges Ziel ist ebenfalls, mit den jungen Menschen eine schulische oder berufliche Perspektive zu entwickeln und umzusetzen, soziale Teilhabe zu ermöglichen und die Jugendlichen nachhaltig an ein funktionierendes Hilfesystem anzudocken.

Sowohl hinsichtlich des Trägers, der Zielstellung und der Zielgruppen als auch des Phasenablaufs und der freizeit- und erlebnispädagogischen Inhalte haben sich keine Änderungen ergeben, da sich die konzeptionellen Grundannahmen, Methoden und Instrumente des Projekts „Stand uP“ als bedarfsgerecht, passgenau und zielführend herausgestellt haben.

5.1. Teilnehmerentwicklung seit 2010

Seit Beginn des Projekts wurden bislang 64 Jugendliche betreut. Davon wurden 28 Jugendliche durch verschiedene Abteilungen des Jugendamtes der Stadt Bergisch Gladbach (z. B. Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe) und 40 Jugendliche durch das Jobcenter

Rhein-Berg, zugewiesen. Von diesen wurden 14 Jugendliche sowohl vom Jobcenter Rhein-Berg als auch durch das Jugendamt betreut. Weitere 10 Jugendliche sind Selbstmelder bzw. fanden über die Kontaktaufnahme durch Schulsozialarbeiter/innen, Psychologischen Diensten, Eltern oder die aufsuchende Arbeit Eingang ins Projekt.

Aktuell liegt die Verteilung nach dem Geschlecht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer Quote von jeweils 50 Prozent.

5.2. Unterstützungsqualität und –intensität

Im Jahr 2013 wurden von den beiden Fachkräften insgesamt 1.266 Beratungsgespräche durchgeführt, die sowohl in den Räumlichkeiten der GL Service gGmbH, an neutralen öffentlichen Orten, bei Hausbesuchen oder bei Einrichtungen im Hilfesystem, u.a. auch im Jobcenter oder im Jugendamt, stattfanden.

Die durchschnittliche Beratungsintensität pro Teilnehmerin bzw. Teilnehmer liegt bei ca. 1-2 persönlichen Kontakten pro Woche, wobei diese Intensität abhängig ist von der jeweiligen Betreuungsphase. Gerade zu Beginn einer Betreuung ist die Betreuungsfrequenz in Folge von oftmals akuten und drängenden Krisensituationen intensiver als im Verlauf der weiteren Teilnahme.

Die durchschnittliche Verweilzeit im Projekt „Stand uP“ betrug bei den bislang ausgeschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern 9,31 Monate.

5.3. Erfolgsbetrachtung

5.3.1 Verbleib der Jugendlichen im Anschluß an die Zeit im Projekt

Die Wirksamkeit lässt sich ablesen an der hohen Anzahl von Jugendlichen, bei denen es über die intensive Arbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte gelingt, diese wieder an ein Hilfesystem anzubinden, so dass diese überhaupt erst wieder erreichbar sind für entsprechende Unterstützungsmaßnahmen und Hilfeplanungen.

Der Erfolg lässt sich nach 4 Jahren ganz konkret messen am Werdegang der 42 jungen Menschen, die bislang aus dem Projekt „Stand uP“ ausgeschieden sind. 9 Jugendliche (23%) wurden in ein Ausbildungsverhältnis und 7 (18%) in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit vermittelt.

Weitere 23 Jugendliche (59%) nahmen seit 2010 berufliche Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen auf und hielten diese auch durch. Bei den Maßnahmen handelt es sich sowohl um jugendspezifische Instrumente (z. B. Werkstattjahr, Einstiegsqualifizierung, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Jugendwerkstatt) als auch altersunabhängige Maßnahmen (wie AGH oder arbeitsmarktnahe Praktika bei regionalen Arbeitgebern).

Diese Vermittlungszahlen müssen auf dem Hintergrund betrachtet werden, dass vor Beginn der Projektteilnahme die meisten dieser Jugendlichen als kaum vermittlungsfähig und instabil galten, so dass selbst eine Teilnahme an einer Maßnahme als nicht sinnvoll erachtet wurde.

Die Voraussetzung für diese Entwicklungsprozesse der Jugendlichen war in jedem Falle eine intensive Beziehungsarbeit, um Vertrauen und Nachhaltigkeit des Kontakts aufzubauen, was nötig ist, um die Stabilisierung der jungen Menschen so weit zu ermöglichen, dass sie den

Blick wieder auf die Entwicklung von Zukunftsperspektiven – der sozialen Teilhabe sowie der Integration in das Erwerbsleben – richten können.

5.3.2. Kooperationen und Netzwerke als Erfolgsfaktor

Das Projekt „Stand uP“ hat sich in den letzten vier Jahren zu einem wirksamen und zukunftsfähigen Modellprojekt entwickelt. Dieses funktionierte nur auf Grund der guten Vernetzung mit allen relevanten Stellen in Bergisch Gladbach. Insbesondere ist hier die Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bergisch Gladbach (den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirkssozialarbeit, des allgemeinen sozialen Dienstes und der Jugendgerichtshilfe) sowie mit dem Fallmanagement U 25 des Jobcenters Rhein-Berg, im Kundencenter Bergisch Gladbach, zu nennen, mit denen seit Beginn des Projekts vertrauensvoll, intensiv und zielorientiert zusammen gearbeitet wurde.

Darüber hinaus greift „Stand uP“ auf ein großes und stetig auszubauendes Netzwerk im Rahmen der institutionellen Hilfs- und Unterstützungsangebote der verschiedenen sozialen Träger in der Stadt Bergisch Gladbach zurück. Ob es sich hier um die Schuldnerberatung sowie das Netzwerk Wohnungsnot, beide in gemeinsamer Trägerschaft der Caritas und der Diakonie handelt, die unterschiedlichen Einrichtungen der Suchthilfe und Drogenberatung, die Bewährungshilfe, die Schulsozialarbeiter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von beruflichen Bildungsmaßnahmen, die Jugendberatung und -werkstatt der AWO, ebenso die Integrationsfachkräfte von „Die Kette e.V.“, die Berufsbetreuer und sozialpädagogischen Fachkräfte in Einrichtungen des betreuten Wohnens sowie viele andere Partner mehr handelt – alle Angebote bieten für die von „Stand uP“ betreuten Jugendlichen wichtige Ressourcen und Unterstützungsleistungen, die durch die Fachkräfte des Projekts regelmäßig gepflegt und ausgebaut werden müssen.

6. Abteilung Mensabetrieb in der IGP

Die GL Service gGmbH betreibt die Kantine und Cafeteria an der IGP, von wo aus ebenso die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ „Kleefeld“, der Gemeinschaftshauptschule Ahornweg und der neuen Gesamtschule Gronau / Heidkamp beliefert werden. Im Sommer 2013 wurde im Ahornweg ebenfalls die Cafeteria übernommen, die vorher von einer (leider eingestellten) Schülerfirma betrieben wurde.

Nach den Osterferien 2013 war eine deutliche Entspannung im Mensabereich zu spüren, nachdem die zweijährige Sanierung endlich abgeschlossen war und die Großküche in der IGP wieder zur Verfügung stand. Sie wird von der GL Service gGmbH jetzt als Zulassungsbetrieb geführt. Im Juni 2013 wurde ein Jungkoch eingestellt, der zu Beginn der Sommerferien seine erste größere Bewährungsprobe hatte, als er für das Ferienprogramm des Mehrgenerationenhauses kochte.

Aus den Sanierungsarbeiten resultieren hohe Schadensersatzforderungen an den Fachbereich 4 wegen des hohen wirtschaftlichen Schadens, der durch den höheren Aufwand und die Umsatzeinbrüche entstanden war.

Ob die Mensa im SZ Herkenrath im Jahr 2014 weiter von der GL Service gGmbH betrieben wird, ist abhängig von der Entwicklung der Essenszahlen, denn bislang werden dort Verluste gemacht. Nachdem im Herbst 2013 die Hoffnung auf eine Besserung wuchs, wird die Gesellschafterversammlung der GL Service gGmbH im Mai 2014 über eine Fortführung

entscheiden.

6.1. Entwicklung der Essenszahlen und der Catering-Aufträge

Im September wurde im SZ Ahornweg, mit der neuen Gesamtschule Gronau/Heidkamp, die Möglichkeit zum Essen im Abonnement eingeführt. D. h. die Eltern melden ihr Kind für das gesamte Schuljahr für mindestens 3 Essen in der Woche an und bezahlen dafür einen regelmäßigen Monatsbeitrag. Zugrunde liegt ein ermäßigter Preis von 2,80 € / Essen. Es kann außerdem für 3,00 € / Essen weiter spontan gegessen werden.

Durch die feste Zahl der Abonnement-Verträge erhöht sich die Planbarkeit und damit letztlich die Wirtschaftlichkeit. Eine Ausweitung des Angebotes zum Essen im Abonnement ist für 2014 auch im IGP und im SZ Herkenrath geplant.

Erst im letzten Quartal 2013 haben sich die Essenszahlen wieder positiv entwickelt. Nach den knapp 700 Essen/Woche vor den Sommerferien wurden danach in normalen Schulwochen bis zu 1.700 Essen an den verschiedenen Standorten ausgegeben. Dazu haben auch die 134 Abonnenten (Stand 12/2013) mit Essen an mindestens 3 Tagen/Woche beigetragen.

Das Catering trug im Jahr 2013 zu fast 20% der Umsatzerlöse bei, da es wiederum einige größere Catering-Aufträge gab. Es wurden zwei mehrtägige Tagungen des Stadtjugendamtes im Kinderdorf Bethanien, eine Veranstaltung „Partner für Schule NRW“ mit 300 Personen, Veranstaltungen in der IGP, im Rathaus und ein Elternkongress im ZAK beliefert.

In der ersten Woche der Herbstferien vom 21.10.13 bis zum 25.10.13 wurden Ferienaktionen von drei Veranstaltern mit beliefert. Der Kreissportbund Rhein-Berg bekam täglich 70 Mittagessen für das Fußballcamp. Die Kreativitätsschule konnte 40 Kinder versorgen. Die KJG veranstaltete eine „Kinderstadt“ in der IGP, wo ca. 250-300 Kinder die Gelegenheit hatten, ihre eigene Stadt zu gestalten und dabei jeden Tag drei Mahlzeiten bekamen.

6.2. Beschäftigung vom Menschen mit Behinderung

Durch die positive Entwicklung im Mensabereich konnten zwei neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die mit 2 jungen Frauen mit einer Behinderung besetzt wurden. Damit dokumentiert die GL Service gGmbH ihr Engagement für Menschen, die wegen ihrer Minderleistungen nur eingeschränkte Möglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben. Dieses Engagement wird durch Förderungen des Jobcenters und aus Mitteln aus Ausgleichzahlungen durch den LVR Rheinland unterstützt.

Außerdem arbeitet die GL Service gGmbH beim Programm „Betriebsintegrierter Arbeitsplatz – BiAP“ mit der „Lebenshilfe - Werkstätten Leverkusen / Rhein-Berg gGmbH“ zusammen. Auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen arbeiten Beschäftigte der „Werkstatt für Menschen mit Behinderung“ in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes und werden dabei von der Lebenshilfe unterstützt. Dies bedeutet für diese Menschen einen großen Schritt, der Mut erfordert, den geschützten Werkstattbereich zu verlassen und sich anderen Herausforderungen zu stellen, weshalb es nur in Einzelfällen gelingt. Und es braucht Arbeitgeber, die mit den Besonderheiten gut umgehen können und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.

Die städtische Fürsorgestelle hatte den Impuls gegeben, solche Arbeitsplätze bei der Stadt Bergisch Gladbach für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Bislang konnte für eine Frau Anfang 50, die bislang viele Jahre in der Kantine der Werkstätten gearbeitet hatte, nach einem

mehrwöchigen Praktikum ab Januar 2014 ein dauerhafter BiAP geschaffen werden., Dieses Angebot kann ausgeweitet werden, sollte es weitere Bewerbungen geben.

Außerdem begann im September ein schwerbehinderter junger Mann eine Einstiegsqualifizierung (EQ) mit dem Ziel, ab August 2014 eine Ausbildung zum Koch anschließen zu können.

7. Erwerbslosenberatungsstelle

7.1. Rahmenbedingungen

Zum Jahreswechsel 2012/2013 erfolgte der Umzug der Erwerbslosenberatung in die Räumlichkeiten der Geschäftsstelle Tannenbergstraße. Die Erwerbslosenberatungsstelle wird weiter von einer erfahrenen Diplom-Sozialpädagogin geleitet. Die Finanzierung erfolgt mit Mitteln des Landes NRW und der EU.

Zielgruppe sind Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohte. Grundsätzlich steht die Erwerbslosenberatung den Bürgerinnen und Bürgern des Rheinisch-Bergischen Kreises für eine trägerunabhängige Beratung zur Verfügung. So ist es möglich, ohne Angst vor restriktiven Maßnahmen alles besprechen zu können. Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und die Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüber hinausgehende Antragstellungen.

Durch den auf Freiwilligkeit beruhenden Zugang zur Erwerbslosenberatung wird rasch die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen. Die Erwerbslosenberatung bietet somit eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Durch die langjährige Erfahrung, das Wissen um kompetente Fachstellen in der Beratung, Betreuung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen sowie durch die zahlreichen Kontakte der GL Service gGmbH zu regionalen Unternehmen, Arbeitsmarktakteuren, Beratungsstellen, Vereinen und Verbänden ist sie von wichtiger sozialpolitischer Relevanz.

7.2. Statistische Dokumentation

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 2013 1.044 Kontakte statistisch erfasst, davon 531 männlich (51 %) und 513 weiblich (49 %). Darüber hinaus gab es 366 ausschließlich telefonische Kontakte, die zu keiner weiteren Beratung führten. Die meisten Besucherinnen und Besucher der Erwerbslosenberatung fanden den Weg über die Jobcenter (54 %), 30 % kannten das Beratungsangebot aus den Vorjahren, 16 % kamen durch „Hören-Sagen“, durch Informationen anderer Träger und über den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Erwerbslosenberatung.

7.3. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit der Erwerbslosenberatungsstelle

7.3.1. Unterstützung bei Bewerbungen

Die Schwerpunkte der ergeben sich aus den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher der Erwerbslosenberatungsstelle.

81 % der Besucherinnen und Besucher wünschten sich Hilfestellung bei der Erstellung Ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und der Vermittlung

in Arbeit. Im Berichtsjahr 2013 sind 42 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt, Es gibt jedoch nicht immer eine Rückmeldung über die Dauer der Beschäftigung, ob die Probezeit überstanden wird oder es zum erneuten Leistungsbezug kommt.

Das Angebot umfasst alles zum Thema „Wie bewerbe ich mich richtig“ und zur Erstellung marktgerechter aktueller Bewerbungsunterlagen. Zwei Drittel der Kundinnen und Kunden können aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse, fehlender EDV-, Rechtschreib- oder Grammatik-Kenntnisse ihre Bewerbungen nicht selbstständig erstellen. Außerdem trägt die Erwerbslosenberatung mit ihrem Angebot wesentlich dazu bei, dass schnell auf ein Stellenangebot reagiert werden kann und die Vermittlungschancen steigen.

Die Unterstützung bei der Stellensuche und eine erfolgreiche Vermittlung in Ausbildung, Umschulung, Fortbildung oder Weiterbildung lassen sich nur durch Kontinuität in der Beratung optimieren. Es bestehen gute Arbeitgeberkontakte.

Aufgrund von Sprachbarrieren besteht oft eine Hemmschwelle im direkten Gespräch mit Arbeitgebern bzw. vor einer Kontaktaufnahme. Die Erwerbslosenberatung unterstützt die Bewerberinnen und Bewerber, indem der erste Arbeitgeberkontakt hergestellt wird, wobei gleichzeitig Kenntnisse und Fähigkeiten der Bewerberinnen / des Bewerbers dargestellt werden. Dies erhöht die Chance auf einen neuen Job.

In individuellen Einzelcoachings werden Vorstellungsgespräche simuliert. Ziel ist es, Ängste abzubauen durch die Vorbereitung auf die häufigsten und schwierigsten Fragen im Bewerbungsgespräch, mehr Sicherheit zu vermitteln und somit die Chancen auf einen Arbeitsplatz zu verbessern. Insgesamt gab es 33 Einzel- und zwei Gruppen-Coaching mit jeweils 4 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

7.3.3. Individuelle Beratungsgespräche

Die psychische Stabilisierung Langzeitarbeitsloser gehört zu einem der Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit der Erwerbslosenberatungsstelle. Der Verlust des wirtschaftlichen Status verursacht Verunsicherung, Existenzängste und soziale Isolation. Die häufigsten Themen in der Erwerbslosenberatung sind:

- Hoffnungslosigkeit und Resignation aufgrund von finanziellen Notlagen durch Überschuldung,
- Sanktionen des Jobcenters,
- drohendem Wohnungsverlust durch Mietschulden und Räumungsklagen,
- suizidale Verhaltensweisen,
- Alkohol- und Drogenmissbrauch,
- Isolation und sozialphobische Verhaltensstrukturen.

Bei etwa 20 % der Kundinnen und Kunden lag eine akute Alkohol- bzw. Drogenproblematik vor. Die Beratung erfordert hohe Sensibilität und Fachkompetenz sowie das Wissen um kompetente Fachstellen für die Weitervermittlung. Auf der Basis der Ausarbeitung individueller Fähigkeiten und Ressourcen werden unter Wahrung von Vertraulichkeit realistische Ziele vereinbart.

50% der Ratsuchenden gaben existenzielle bzw. wirtschaftliche Probleme an. Die Beratungsziele sind hier in erster Linie die Hilfe und Unterstützung bei der Existenzsicherung und die Vermittlung an kompetente Fachstellen, ohne die eine Beschäftigungsfähigkeit kaum möglich ist.

7.3.4. Unterstützung bei der Antragstellung von ALG I und ALG II

Fehlendes Textverständnis aufgrund sprachlicher Defizite sind bei vielen Ratsuchenden der Grund, sich Unterstützung beim Ausfüllen der Leistungsanträge zu holen. Hier handelt es sich überwiegend um Menschen mit Migrationshintergrund.

28 % der Kundinnen und Kunden wünschten sich Aufklärung über ihre Leistungsbescheide. Die Darstellung der Leistungsberechnungen ist nicht immer leicht nachzuvollziehen, insbesondere bei Leistungsempfängern mit Einkommen. Unterstützung bei der Überprüfung der Leistungsbescheide wird daher oft erbeten.

7.3.5. Unterstützung bei Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren

27 % der Ratsuchenden suchten die Erwerbslosenberatung aufgrund von Kündigungen, Widersprüchen und Klageverfahren auf. Eine Kündigung verursacht bei den Betroffenen Verunsicherung und viele Fragen. Durch die enge Kooperation mit zwei ehrenamtlichen Fachanwälten für Arbeits- und Sozialrecht kann häufig schnell und kompetent beraten und weitervermittelt werden.

7. 4. Ausblick auf das Jahr 2014

Der stetig steigende Zulauf und die hohe Kundenfrequenz der Erwerbslosenberatungsstelle Bergisch Gladbach verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohte besteht. Mit der landesweiten EU-Förderung (Bewilligung bis 31.12.2014) kann die Arbeit in 2014 kontinuierlich fortgeführt, können Arbeitgeberkontakte stabilisiert sowie neue aufgebaut werden. Die Kundenbindung sowie die freundliche und repressionsfreie Atmosphäre ermöglichen eine vertrauensvolle Beziehungsebene und eine positive Ausrichtung im Hinblick auf Veränderung und Hinführung in die Erwerbstätigkeit.

Die unabhängige Erwerbslosenberatung bleibt ein wichtiges Instrument der (Re-)Integration. Dabei steht der Mensch im Vordergrund. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit stellt sich die Erwerbslosenberatung zukünftig ambitioniert und mit Engagement.

8. Weitere Aktivitäten

8.1. Beteiligung am Girls' Day

Zum 6. Mal bot die GL Service gGmbH am Mädchenzukunftstag am 25.04.2013 für 12 Schülerinnen im Alter von 13-15 Jahren Einblick in die mädchenuntypischen Ausbildungsberufe Garten-/Landschaftsbau und Malerin. Auf dem Gelände in der Tannenbergsstraße konnten die Mädchen mit Anleitung engagierter Mitarbeiter praktische Erfahrungen machen, was von den Mädchen überwiegend mit „sehr gut“ bewertet wurde. Gleichzeitig präsentierte sich die GL Service gGmbH damit erneut positiv in der Öffentlichkeit.

8.2. Beteiligung an der Bio-Brot-Box

Trotz einer angespannten Arbeitssituation, nachdem der befristete Vertrag eines Anleiters nicht verlängert werden konnte, haben die Kollegen von „GL mobil“ am 12.09.2013 wieder

die Belieferung von insgesamt 22 Grund- und Förderschulen im Stadtgebiet Bergisch Gladbach für 57 Klassen mit „Biobrotboxen“ übernommen. Das bedeutete aufgrund des knappen Zeitfensters eine große logistische Herausforderung, die so vorbildlich gemeistert wurde, dass es anschließend sehr viel Anerkennung vom Kreis gab, dem erst so die Umsetzung dieses Landesprogramms möglich wurde. Den Kindern der ersten Klassen sollen mit der Füllung der Biobrotboxen, Anregungen für eine gesunde Schulverpflegung gegeben werden.

8.3. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Die Gesellschafterversammlung hatte die Geschäftsführung am 14.04.2011 beauftragt, eine Interessensbekundung zur Einrichtung einer Jugendschutzstelle mit Plätzen für die Inobhutnahme von Minderjährigen, sowie zur kontextnahen Krisenintervention gegenüber dem Jugendamt Bergisch Gladbach abzugeben. Nachdem das Jugendamt mitteilte, dass die GL Service gGmbH der einzig verbliebene Interessent war, beschloss die Gesellschafterversammlung am 12.03.2013 die Ausweitung des Geschäftsfeldes „Ambulante Hilfen zur Erziehung“ zur Einrichtung der „Jugendhilfestation Scheurer“.

Damit betritt die GL Service gGmbH zwar „Neuland“ im Hinblick auf die Erweiterung des Angebotes durch eine stationäre Einrichtung, sieht aber gleichzeitig die Chance, durch Synergieeffekte einerseits Kosten zu sparen bzw. Einnahmen zu verbessern, andererseits durch den Zufluss der Stiftungsmittel die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft deutlich zu verbessern.

Im nichtöffentlichen Teil der Sitzung des HFA des Rates der Stadt Bergisch Gladbach am 28.02.2013 (Drucksache 0097/2013) berichtete der Geschäftsführer Stephan Dekker ausführlich über den aktuellen Stand der Diskussion bei der GL Service gGmbH zur „Jugendhilfestation Haus Scheurer“.

Eine breite politische Zustimmung war das auch das Resultat der intensiven Information der Ratsmitglieder. So wurde die Vorlage „Entwicklungen und Perspektiven der GL Service gGmbH“ am 14.04.2013 im ASSG und am 02.05.2013 im HFA (Drucksache 0194/2013) diskutiert, wo sowohl die Gründungsgeschichte, aber auch die Vorteile der Arbeit der GL Service gGmbH für das Gemeinwohl dargestellt wurden. Außerdem stand der Geschäftsführer den Fraktionen Rede und Antwort.

Eine Übertragung der Stiftungsmittel auf die GL Service gGmbH erfolgte nach Beschlüssen des JHA 16.04.2013 und des Rates 14.05.2013 (nichtöffentlich, Drucksache 0175/2013), wo über die Verwendung des Erbschaftsvermögens der Eheleute Scheurer entschieden wurde, weshalb als Name für das neue Haus in der Gartenstraße 28 – 30 der Name Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ bestimmt wurde.

In den folgenden Monaten erfolgten alle notwendigen Schritte zum Kauf und Umbau der Häuser, die zuvor als Notunterkünfte gedient hatten. Dabei konnten die Kosten durch ein hohes Maß an Eigenleistung gesenkt werden. Bis der Umbau abgeschlossen, die Betriebserlaubnis vom Landesjugendamt erteilt, die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden waren, dauerte es seine Zeit.

Am 02.01.2014 nahm die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ unter Leitung des Diplom-Sozialpädagogen Jochen Witting offiziell die Arbeit auf.